

Ayashi - Der Weg zur Wahrheit

(überarbeitet)

Von abgemeldet

Kapitel 121:

Sesshoumaru wehrte einen erneuten Angriffsschlag Yaris auf seine linke Schulter ab, warf ihn kraftvoll zurück und preschte ihm dann hinterher, um seinem Gegner keine Gelegenheit dazu zu geben, sich von dem Schlag zu erholen, doch Yari war sehr schnell. Geschickt wandte er sich zur Seite, kurz bevor Sesshoumaru ihn erreichte, und sank auf ein niedrigeres Niveau herab, auf dem er wieder auf Sesshoumaru zu eilte, um dessen Kniekehlen zu seinem Angriffspunkt zu machen.

Verletzte er seine Beine, büßte Sesshoumaru einiges von seiner ebenfalls tödlichen Schnelligkeit ein – und Yari war einen entscheidenden Schritt weiter, denn bisher war es keinem der Youkai gelungen, den anderen zu verletzen.

Sesshoumaru wich Yaris Klinge nur knapp aus, versetzte ihm einen Stoß mit seinem Körper, worauf er leicht abgedrängt wurde, und seine Waffe ins Leere stieß. Sesshoumaru musste zugeben, dass Yari ein guter Gegner war, ein starker Kämpfer, ein Youkai, der schnell und präzise Schläge landen konnte, und er wusste auch, dass dieser Kampf auch deshalb der schwerste seines bisherigen Lebens war.

Yaris Deckung war sehr gut, sodass es für Sesshoumarus Klinge kaum ein ernsthaftes Durchkommen gab. Selbst wenn es Sesshoumaru gelang, Yaris Angriffe bis jetzt erfolgreich abzuwehren und seine Taktiken zu vereiteln, so war Yari an Schnelligkeit und Reaktionsfähigkeit gleichauf mit ihm, und seine Angriffe gerade deshalb nicht zu verachten, da Yari sich blitzschnell von einer verteidigenden Position in die angreifende stürzten konnte, die Sesshoumaru, wenn er es zuließ, in eine Serie von Verteidigungsreaktionen drängte, aus denen er sich mit aller Anstrengung befreien musste.

Sesshoumaru hasste es, in einem Kampf auf die Aktionen seines Gegners nur zu reagieren. Er musste agieren, und er schaffte es auch immer wieder, sich auf Yaris schnell aufeinander folgende Angriffe Luft zu verschaffen, und selbst wieder einige Angriffe nacheinander auszuführen, auf die sich Yari dann verteidigen musste, doch es war schwierig, diese angreifende Position im Kampf mit Yari lange aufrecht zu erhalten. Dabei wusste er genau:

Wer in einem Kampf nur Gelegenheit fand, sich ständig zu verteidigen, hatte bereits verloren. Um zu gewinnen, musste man die eigene Verteidigung stärken, unerbittlich, schnell und präzise angreifen, den Gegner in die Enge treiben und so die Oberhand über den Kampf gewinnen.

Ayashi und Tsukiyomaru beobachteten von ihrer Position auf der Anhöhe schweigend und angespannt den unerbittlichen Kampf zwischen Sesshoumaru und Yari. Die Youkai bekämpften sich seit über zwei Stunden und ihr Kampf hatte nichts an Heftigkeit und Willensstärke eingebüßt. Staub und Sand wehte vom Kampf aufgewirbelt über die Ebene und machte es hin und wieder schwer, die schnellen Bewegungen der Kontrahenten genau zu erkennen.

Immer wieder glaubte Ayashi, eine Schwäche in Yaris Deckung oder ein Straucheln und Schwanken zu sehen, doch sie konnte auch sehen, dass er sich nach einer vermeintlich entdeckten Schwäche beinahe sofort wieder fing, sodass sie nicht sicher war, ob Yari überhaupt eine Schwachstelle gezeigt hatte. Sie wusste, dass ihre Sicht durch Staub und Sand eingeschränkt war und ihr Wunschdenken sie täuschen konnte. Die Wahrheit war – ob sie es nun wahr haben wollte oder nicht -, dass bei diesem Kampf noch kein Ende oder gar ein gewisser Ausgang des Duells absehbar war.

Immer wieder spürte Ayashi auch Tsukiyomarus Blick von der Seite, doch sie wandte sich nicht zu ihm und ignorierte ihn. Sie konnte die Augen nicht vom Kampf und Sesshoumaru abwenden, obwohl sie es gerne tun würde, da sie um Sesshoumaru fürchtete. Ayashi atmete unmerklich tief durch und kniff die Augen zusammen, um besser zu sehen.

„Es ist noch alles offen, Ayashi.“ meinte Tsukiyomaru und Ayashi nickte.

„Ich weiß.“ gab sie zurück und hielt den Blick auf das Geschehen in der Ebene gerichtet.

„Du bist blass... Geht es dir nicht gut?“ fragte Tsukiyomaru besorgt, doch Ayashi schüttelte den Kopf.

„Es ist nichts.“ meinte sie und wusste dabei genau, dass sie log.

Es lag nicht nur am Sand und Staub, dass sie die Bewegungen des Kampfes nicht so genau verfolgen konnte. Natürlich bewegten sie sich sehr schnell, doch... Ayashi wusste, dass ihre Augen ihnen eigentlich folgen können müssten. Irgendetwas stimmte nicht mit ihr. Es waren nicht nur ihre Augen, die ihr Sorgen machten. Diese seltsame Schwäche bemächtigte sich immer mehr ihres Körpers und das schlechte, mulmige Gefühl in ihr nahm zu. Sie konnte sich das alles nicht erklären. Was war nur los mit ihr?

Tsukiyomaru wandte den Blick wieder dem Kampf seines Freundes zu und sagte nichts mehr. Ayashi war blass und ihre Lippen beinahe weiß, da sie so blutleer waren. Ihr Gesicht glänzte schweißnass und ihre Augen schimmerten glasig und fiebrig. Wenn er nicht gewusst hätte, dass sie Youkai-Blut in sich trug, hätte er geglaubt, sie sei an hohem Fieber erkrankt. Doch das war unmöglich. Sie konnte nicht krank sein. Wahrscheinlich war es die Sorge und Angst um Sesshoumaru, die sie so aufregte.

Obwohl Tsukiyomaru aus treuer Freundschaft davon überzeugt war, dass Sesshoumaru nicht unterliegen würde, musste er zugeben, dass die Sorgen berechtigt waren. Yari hatte mit seiner sicheren Verteidigung und seinen zielgerichteten Angriffen bisher noch nicht viel Anlass dazu gegeben, diesen Kampf als bald zu Sesshoumarus Vorteil beendet zu sehen. Allerdings hatte Sesshoumaru ebenfalls keine Schwäche gezeigt und bewies in jeder Minute dieser Auseinandersetzung, dass man ihn besser nicht herausforderte und er zu Recht Herr des Westens war.

Sesshoumaru machte sich keine Illusionen mehr darüber, dass in diesem bestimmt schon stundenlangen dauernden Kampf die Oberhand leicht gewonnen werden konnte. Yari hatte ihn von Anfang an gefordert und hatte ein langsames Herantasten

und Kräftemessen schnell unmöglich gemacht, wobei er noch Reserven hatte, doch ihm war klar geworden, dass er die Oberhand nur auf zermürende und geduldige Art und Weise gewinnen konnte.

Derjenige, dessen Körper und Geist schneller ermattete, würde unterliegen, das wusste er inzwischen, als er Yari einen winzigen Moment in einigem Abstand gegenüberstand und ihm direkt in die Augen blickte.

Yari wirkte etwas müder als er selbst, doch er konnte sich täuschen und würde aufgrund seiner vielleicht falschen Beobachtung nicht alle Vorsicht in den Wind schreiben. Und es war richtig, denn Yari schnellte wieder hervor, doch Sesshoumaru parierte seinen Angriff, indem er ihn mit einem sofortigen Gegenangriff zurückschleuderte, wartete nicht, bis er wieder einen festen Stand erlangte, sondern setzte den nächsten Angriff nach. Unerbittlich führte er mehrere schnelle Angriffsschläge aus, ließ Yari keine andere Wahl, als sich einige Zeit nur zu verteidigen, und landete endlich den ersten ernsthaften Treffer, der Yaris linken Arm schwer verletzte.

Yari brüllte vor Schmerz und Überraschung, während Sesshoumaru die Gelegenheit nutzte, auf die Knie rutschte und ihm noch einen tiefen Schnitt in den Oberschenkel verpasste, da der Weg zum Oberkörper durch Yaris Verteidigung noch blockiert war. Schwer atmend und wütend ging Yari über seine Schmerzen hinweg und verfolgte Sesshoumaru mit mehreren ineffektiven Angriffen über die Ebene, wonach er wieder zurückgetrieben wurde.

Sesshoumaru fühlte förmlich, wie sich die Atmosphäre des Kampfes änderte. Solche Treffer brauchte er weiterhin, wenn er gewinnen wollte. Nun hatte er einen entscheidenden Vorteil, denn ihn hinderten noch keine Verletzung an seinen Bewegungen – und früher oder später würde Yari die Schmerzen seiner Wunden nicht mehr ignorieren können. Dann betäubten die Anstrengung und die Konzentration vielleicht noch die pulsierenden Schmerzen, doch der Blutverlust würde ihn schwächen, ob er es nun gleich spürte oder nicht.

Doch Yari schien zu spüren, dass ihm Sesshoumaru nun überlegen war, wenn er auch nur ein wenig im Vorteil war. Und er wusste, dass dieser Kampf viel zu lange dauerte, weshalb er sich wieder mit erhobener Waffe Sesshoumaru näherte und versuchte, Sesshoumarus Schwert seitlich abzulenken um freien Zugang zu dessen Brust zu erlangen. Wie sehr er den Stahl seiner Klinge in diesem Körper versenken wollte!

Er schnaubte und ein angestrenzter Schrei entwich seiner Kehle, als er zustieß, doch Sesshoumaru drehte sich zu schnell zur Seite und wehrte Yaris Schwert und Angriff ab, sodass er Yari ins Leere an ihm vorbei laufen ließ, und anschließend gleich auf ihn einstürmte.

Sesshoumaru wusste, dass er diesen Kampf bald beenden musste. Es war... genug. Und die Anstrengung zehrte inzwischen genauso sehr an seinem Körper, wie Yari verzweifelt war. Sein kühler Blick begegnete Yaris wütendem, als sich ihre Klingen kreuzten und sich schwer atmend einen kurzen Moment regungslos gegenüberstanden.

Dieser Moment schien ewig zu dauern. Yaris Augen blitzten. Schweiß tropfte ihm die Schläfen hinab, doch auch Sesshoumaru schwitzte und wirkte erschöpft.

Plötzlich grinste Yari und Sesshoumaru verstand zu spät, was Yari dazu veranlasste, denn im nächsten Augenblick spürte er die brennende Säure von Yaris Giftklaue in seiner Brust, die schon langsam durch seinen Körper kroch und sich begann auszubreiten. Sesshoumaru fluchte, stieß Yari von sich und griff ihn an.

